

Königsberg, 31. März 1759

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 309, 30

Königsberg den 31. März. 1759.

Herzlich geliebtester Freund,

Ich habe meinem Freunde nicht antworten, noch Sie beschweren wollen
 sich in fremde Händel einzulaßen. Er will wegen Seiner Geschäfte sich mit mir
 einzulaßen verschont seyn und Sie sollen sich ich weis nicht womit in Ansehung
 s. 310 meiner abgeben. Wenn es auf die Wichtigkeit und Menge von Arbeit ankommt;
 so weiß ich nicht, wie die Waagschaale ausfallen möchte. Aus sehr vielen
 Umständen sehe ich leyder! viel falsche und zweydeutige Schritte, die ich nicht
 5 berechtigt bin ihm vorzuhalten, weil sie mich nichts angehen, und weil diese
 Aufrichtigkeit ihn zu sehr aufbringen würde, ohne ihm zu helfen. Ich zittere
 für ihn und Seinen Bruder Karl, daß sie beyde wieder in das Labyrinth
 gerathen werden – Wenn ich mir alles erlauben wollte zu schreiben, wie er es
 thut; so sollte er ganz andere Briefe von mir lesen; um seiner Beschuldigung,
 als wenn ich nichts als declamirte und nach hypothesen schloße, keine
 10 Nahrung zu geben, muß meine Feder wieder ihren Willen einen ganz andern
 Schwung nehmen. Weil mein Brief schlecht geschrieben ist, und er Ihnen den
 seinigen anvertraut hat; so ersuche Sie um die große Gefälligkeit denselben
 ihm vorzulesen, und wo Sie können ein Exeget zu seyn. Er übertrifft mich in
 dem Eyfer Gottes, er ist aber ohne Erkenntnis, wie es bey den Juden unter
 15 den Römern war – er will mich der Welt nutzbar und zum Bekehrer der
 Freygeister und Libertiner machen pp. Er will meine Religion sichten von
 Aberglauben und Schwärmerey – seine Brüder schadlos machen – Welcher
 Meskünster kann alle die radios zählen, die aus einem Punkt gezogen werden
 können. Seine Absichten, die er mit mir und seinen beyden ältesten Brüdern
 20 im Sinn hat, sind sehr unter einander verschieden – und alle sehr gut und
 löblich. Ich sage ihm aber mit viel Zuversicht zum voraus, daß er mit keinem
 seinen Endzweck erreichen wird; wenn er nicht vernünftiger, klüger und
 langsamer zu Werk gehen will, wenn er auf nichts als seine Mittel und Absicht
 sein Augenmerk richten will pp. Den Beweis davon kann ich nicht führen;
 25 ungeachtet ich viele data davon verstehe – das schickt sich aber nicht für mich
 davon zu reden, weil ich nicht Gott bin, und nach meiner Einsicht oder
 Gutdünken Dinge einschlagen können; das schickt sich nicht, weil ich ihm als
ein Freund, und aus ~~allen~~ andern Verhältnißen Achtsamkeit schuldig bin,
 auf deren Gränzen ich genauer sehe, als er es mir zutraut. Er aber hat auf
 30 seine vaguen und unbestimmte Absicht so ein Vertrauen, als wenn er ich weiß
 nicht wie viel Klaffer in sein und anderer Herz sehen könnte, daß seiner
 Aufmerksamkeit nichts entwischen müste, als wenn er Herr von seinen eigenen
 Leidenschafften und anderer ihren wäre; und eben die Unwissenheit,
 Uebersicht, die aus Unstätigkeit, Trägheit, Furcht entsteht – nebst den daraus

35 folgenden Affekten betrifft die Mittel – die Ordnung und den Gebrauch derselben,
 ohne der Mittel Hindernisse oder wenigstens nichtig sind. Daß sein Urtheil über
 Grobheiten pp die er mir beschuldigt, partheyisch seyn muß, daß ich für jede
 s. 311 Wahrheit am meisten büße und leide, die ich ihm sagen muß und er sich wie ein
 galant-homme in kleinen Wendungen und Schelmereyen gegen sein besser
 Wißen und Gewißen mehr erlaubt, so ist es der Wohlstand eines Stutzers
 sich an keinen zu binden und an anderer ihrer sich zu ärgern oder lustig zu
 5 machen. – Er kommt also an mir zu kurz, wenn er Antworten auf seine Briefe
 erwarten will, nach seiner eigenen hypothese, da er sich voller Geschäfte
 angiebt und mich wie einen Müßiggänger ansieht. Ist das wahr, so muß er
 vieles übersehen, deßen ich mich zu Nutz machen könnte
 Wundern Sie sich nicht über das Eigene meiner Briefe; es wäre mir
 10 ungl. leichter kürzere und ordentlichere zu schreiben. In allem dem Chaos
 meiner Gedanken ist ein Faden, den ein Kenner finden kann, und mein Freund
 vor allen erkennen würde, wenn er sie lesen könnte. Ihre Erinnerungen darüber
 unterdeßen sollen mir lieb seyn.
 Eben besucht uns sein Bruder, der sich hier aufhält. Er gieng des Abends
 15 um 10 von uns und hat das Unglück gehabt von 2 sr Compagnie überfallen
 zu werden, die er aber erkannt und heute dafür gestraft worden. Er ist glücklich
 entkommen, und ich habe den ganzen Nachmittag mit ihm gestern Domino
 gespielt. Heist das nicht seine Zeit besser anbringen als Journale schreiben.
 Ich wünschte ihm Vertrauen zu mir zu geben und ihn von andern
 20 Gesellschafften abzuziehen; weil ich ihn sehr liebe und das beste von ihm hoffe.
 Mein Freund weiß vielleicht noch zu wenig was arbeiten und müßiggehen ist,
 wie leicht das erstere und schwer das letztere ist, wie wenig man mit seinen
 Arbeiten zu pralen und wie stolz man wie Scipio auf ein otium seyn kann.
 Alles was Sie thun können um meinen Freund in Ansehung meiner zu
 25 beruhigen, thun Sie aus Liebe für uns beyde. Wenn ich keine andere Ursache
 habe wieder nach Riga zurück zu kommen; so wird mich die Noth – wie aus
 Engl. – wieder zurück treiben. Wer kann bey den jetzigen Umständen für
 seinen Weinberg sicher seyn, und welcher Kluge wird jetzt wie Elias zu
 Gehasi sagte, an Weinberge und große Dinge denken. Ich lebe hier übrigens
 30 in meines Vaters Hause sehr zufrieden. Eben erhalte Einschluß von meinem
 Bruder. Was macht der ehrliche Junge? Melden Sie mir doch etwas von ihm.
 Er ist nicht recht gesund, nicht recht zufrieden. Ich werde ihm in 8 Tagen erst
 antworten. Laß ihn zufrieden seyn, beten und arbeiten, und ein Beyspiel von
 Ihnen nehmen. Ich bin jetzt nicht im stande ihm zu antworten, durch seinen
 35 Brief aber unruhig gemacht. Laß ihn doch auf Gott vertrauen – und die ganze
 Welt auslachen.
 HE. Watson wird eine öffentl. Abschieds Rede hier halten vor seiner
 s. 312 Abreise, auf Befehl Ihro Exc. des HE Gouv. HE Trescho hat 2 Hofmeister;
 er wollte an Sie schreiben, hat aber nichts geschickt. Ich muß alles
 unterdrücken, was ich Ihnen noch zu melden hatte, weil ich darinn gestört worden.

HE Wagner wird alles besorgen. Mein Vater grüßt Sie auf das herzlichste.
Fr. Hartungen hat Verlöbniß gehabt vorigen Sonntag. Laß den Doctor in
Gottes Namen herüberkommen. Ich sollte nicht meynen, daß es ihm gereuen
wird. Ich umarme Sie und Ihre liebe Marianne nebst nochmal. Gruß von
meinem Alten auch den jungen Sergeanten. Meinen Bruder bitte nicht zu
vergeßen. Leben Sie wohl und lieben mich.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (34).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 366f.
ZH I 309–312, Nr. 140.

Textkritische Anmerkungen

310/30 *vaguen*] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl.
(1955): *lies vague*
311/8 *könnte*] Geändert nach Druckbogen
1940; ZH: *könnte*.

311/28 *Elias*] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl.
(1955): *lies Elisa*

Kommentar

310/6 *ihn*] Johann Christoph Berens
310/6 *Carl*] Carl Berens
310/8 von den Berens ist kein Brief überliefert
310/11 *Brief*] Nr. 139; vgl. auch HKB 143 (I
321/5)
310/14 *Röm 10,2*
310/18 *radios*] Halbmesser eines Kreises
310/30 *vaguen*] *vage*
311/14 Adam Heinrich Berens, HKB 142 (I
313/30), HKB 143 (I 326/23)
311/23 *Cic. off.* 3,1,1
311/28 *Elias*] 2 Kön 5,25ff.
311/30 *Einschluß*] nicht überliefert. Einen Brief
unter Einschluss, per couvert, versenden:
den Brief einer Sendung an eine dritte
Person beilegen, welche diesen dann
weitergibt.
311/31 Johann Christoph Hamann (Bruder)

311/37 Matthias Friedrich Watson
311/37 *Rede*] vmtl. in der Königsb. freyen
Gesellschaft, bevor er nach Mitau zog, vgl.
HKB 143 (I 326/8), HKB 153 (I 374/2).
312/1 *HE Gouv.*][*erneur*] Nikolaus Friedrich v.
Korff, Gouverneur der russ. Besatzung von
Königsberg
312/1 Sebastian Friedrich Trescho
312/4 Friedrich David Wagner
312/5 *Hartungen*] vmtl. die Witwe des 1756
verstorbenen Buchhändlers Johann
Heinrich Hartung.
312/5 *Doctor*] Johann Ehregott Friedrich
Lindner
312/7 Marianne Lindner
312/8 *Alten*] Johann Christoph Hamann (Vater)
312/8 *Sergeanten*] Adam Heinrich Berens

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.